



Was keiner wagt, das sollt Ihr wagen.
Was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner ausführt, das führt aus.
Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.
Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht!

Lothar Zenetti



Ja! Du!

IRGENDWO ERWARTET UNS EIN HAUS – WIR WERDEN ES FINDEN!

Aus der Arbeit mit sozial schwächeren Menschen, mit Jugendlichen und einem Gästebetrieb, entstand ab 1990 ein Zeitkloster für junge Männer. Ein „etwas anderes“ Kloster. Viele haben im Laufe der Jahre in dieser Gemeinschaft gelebt und grundlegende Impulse mitgenommen. Derzeit wohnen wir zu zweit in der Ostschweiz, in einem grossen Haus mit Platz für weitere Mitbrüder. Die Gemeinschaft wächst und schrumpft je nach dem Gang der Dinge und ihrem Umfeld. Sie ist benediktinisch ausgerichtet, ohne dem Orden (OSB) anzugehören. Weder haben wir Priester, noch einen kirchlichen Status, bindende Gelübde kennen wir nicht und leben aus unserer Geschichte heraus ein interreligiöses Selbstverständnis. Dennoch halten wir uns im Gebetsleben an die Vorgaben der Schweizer Benediktiner. Mit einigen ihrer Klöster sind wir gut vernetzt, fanden dort gelegentlich auch Schutz und Hilfe. Neben den spirituellen und existenziellen Prioritäten verfolgen wir soziale und kulturelle Anliegen.

Nun suchen wir eine geeignete Liegenschaft in den jeweils südlichen Lagen Kärntens, der Steiermark und des Burgenlandes, allenfalls auch im übrigen Österreich.

Einen Ort, wo der Geist wehen kann, ohne gleich von tausend Einwänden ausgeblasen zu werden. Da das Haus durchaus definieren kann, welchen Aktivitäten wir uns zuwenden, sind die Kriterien flexibel und reichen bis hin zu etwas Land für ein Holzhütten-Kloster. Andererseits können wir grosse Häuser beleben oder ein kleines Stadtkloster aufbauen.

In allen Varianten ist Aktions- und Arbeitsraum zwingend, um damit unser Einkommen erarbeiten können. An Betätigungsfeldern wird es uns nicht fehlen, sie ergeben sich jeweils von alleine (aktuell hier: www.komturei.ch). Zudem haben wir oft Kurz- oder Langzeitgäste, manche mit Begleitungsbedarf, und um uns herum gibt es eine ständige Bewegung, so dass wir immer mit neuen Mitbrüdern und Helfern rechnen. Demnach wäre eine gewisse Trennbarkeit des öffentlichen Teiles vom Klosterbereich sehr nützlich. Wo immer wir letztlich landen, Integrationsprobleme sind bei unserer Art und Offenheit nicht zu befürchten.

VIVO hat sich seit Anbeginn selber finanziert, die umfangreichen sozialen Aktivitäten mit eingeschlossen, und wir verfügen über etwas eigene Mittel für den Neustart. Eine gewisse Vielseitigkeit sichert die Einkünfte. Unter entsprechenden Voraussetzungen können wir eine Liegenschaft kaufen. Auch Miete, Pacht und Baurecht sind möglich, bis hin zur Gebrauchsleihe mit Unterhaltspflicht. Alles in allem ist nicht entscheidend, was uns wo entgegenwächst, sondern WIE dies geschieht.

Wissen Sie von geeigneten Liegenschaften? Wir wären dankbar für jeden Hinweis. Oder suchen Sie gar selber eine neue Nutzung für ein Objekt? Dann sollten wir in Kontakt treten. Genaueres tauschen wir gerne im persönlichen Gespräch aus.

Dank und herzliche Grüsse aus dem Land des ständigen Wandels ...



Benedikt Wälder (1950)



Michael Wüthrich (1991)

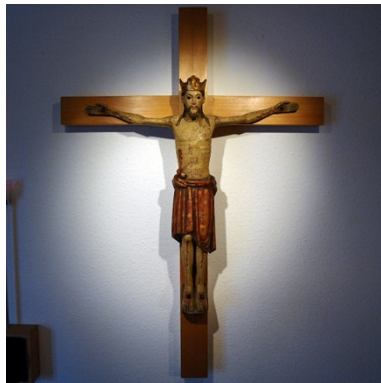
WIE ES DAZU KAM

(von Benedikt Wälder / etwas ausführlicher)

Vor vielen Jahren suchte ich für und mit verletzten Menschen, eine Bleibe in klosterlichem Umfeld. Ich fand sie nicht, verständlicherweise. Zwar gab es positive Zeichen zweier Äbte, die allerdings in der Angst der Konvent-Mehrheiten versandeten. Also gründete ich ein Kloster-Projekt in einem kleinen Schloss und Gästehaus in der italienischen Schweiz: VIVO. Unverstellt sollte es sein, nicht allzu brav, direkt die Sprache, unkompliziert das Handeln. Seither bewegte sich diese Gründung am Rande der Kirchen und manchmal auch an jenem der Gesellschaft, da wo wir mit den Menschen Fragen und Leben teilten. Von vielen belächelt, doch von weitsichtigen Ordensleuten diskret begleitet, hat VIVO nun 25 Jahre Geschichte hinter sich. Während sich damals ein Teil der Angefragten ängstigte, was denn wäre, wenn es mich dereinst nicht mehr gäbe, überlegte ich mir sorglos, was ich in meiner Lebenszeit für und mit Menschen bewegen konnte und trieb das Projekt voran. Kranke Menschen sollten mitwohnen können und Junge die Möglichkeit haben, gleich zu Beginn ihres Erwachsenenlebens eine tiefgreifende Erfahrung zu machen, einige grundmonastische Tugenden in ihre Zukunft mitzunehmen. Bedingungen für den Eintritt gab (gibt) es nicht, auch nicht die der Religionszugehörigkeit. Suchend zu sein und Fragen zu haben genügte. Bei den kranken Menschen, die damals noch recht kurz nach der Diagnose verstarben (AIDS), war physisch, psychisch und auch geistlich handfeste Begleitung angesagt. Weitere Aktivitäten lagen in der Kulturvermittlung, Schulwochen und Seminaren verschiedenster Art. Durch den Freiraum den wir boten, verbunden mit viel Respekt und Wärme, wurden wir für viele zur Brücke.

Erwartungsgemäss unterlag das Projekt grossen personellen Schwankungen. In Spitzenzeiten lebten bis zu 8 Brüder mit, manchmal war ich auch wieder alleine. Dem Konzept folgend, hielt ich das Projekt aufrecht, wenn es zwischendurch keine Mitbrüder gab. Vor gut vier Jahren traf dies wieder zu, als zwei Brüder in kurzer Zeit das Haus verlassen hatten. Älter und etwas müde geworden, suchte ich nach Lösungen für die Erntezeit meines Lebens. Hinter mir lag ein intensives Leben aus Arbeit mit gezeichneten Menschen, mit Jungen, einem Gastebetrieb, unternehmerischem Handeln, kulturellen Aktivitäten, Kunst, Schreiberei und dem Kloster mit seinen kraftezehrenden Ein- und Austritten. Was tun? Eine Einsiedelei suchen, wie ich sie mir immer wünschte (typisch!) oder in einem der Freundeskloster anklopfen, wo ich wohl Unterschlupf gefunden hätte?

Mitten in diesen Rückzug purzelte Michael, Freak und Rock 'n' Roll, der trotz massiver Zweifel das Zeitkloster mit mir weiter tragen wollte. Durch seinen Mut stellte ich mein Leben wieder um. Seither teilen wir Dach und Ziel, fördern uns gegenseitig und gehen diesen Weg durch die Zeit mit allen Konsequenzen. Jetzt wollen wir unsere Gegend verlassen und an die Südgrenze Kärntens, der Steiermark oder anderswohin in Osterreich ziehen. Osterreich? Es hat sich einfach irgendwie eingebrannt, dass der Generationenwechsel dort stattfinden soll. Nach erfolgter Liquidation in der Schweiz werden wir aus eigener Kraft ein Haus kaufen und es auch halten können. Es wird etwa die Strukturen eines klassischen OSB-Klosters haben, nur vielfach kleiner. Nun aber haben wir ofers gesehen, was unser Projekt neben (!) einem überalterten oder geschrumpften Konvent hätte bringen können, wenn man denn nicht allzu eng oder formell gedacht hätte. Und es existieren kleinere geistliche Häuser, für die man Nutzungen sucht, um sie nicht aufgeben zu müssen. Genau solche Gegebenheiten möchten wir ausgelotet wissen, bevor wir uns nächstens privat auf eine Liegenschaft einlassen.



SCHMIEDGASSE 1 CH-9555 TOBEL (CH) 0041 071 917 24 58
Web : www.kreuz-tobel.ch Mail : info@kreuz-tobel.ch